

Zenta Bruckschlögl/Micha Berth

BEIM ARZT

- B 268 -

Kurzinformation

In liebenswürdiger Weise werden Ärzte und Patienten auf den Arm genommen.

Es empfiehlt sich, zumindest einige Patienten im jeweiligen Dialekt sprechen zu lassen. Selbstverständlich können durch Benennung der Patienten mit lokal bekannten Namen ebenso wie auf andere Weise Lokalspitzen eingebaut werden. Auch können einzelne Szenen weggelassen oder weiter ausgebaut werden. Männliche Rollen können weiblich besetzt werden und umgekehrt.

Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Erlaubt ist, was ankommt.

Spieltyp: Heiterer Sketch

Spielanlaß: Geselligkeiten jeder Art

Spielraum: Freie Fläche genügt

Darsteller: Mind. 3m 3w

Spieldauer: Ca. 30 Min.

PERSONEN:

Arzt/Ärztin

Sprechstundenhilfe Emma

Bis zu sieben männliche, bis zu sechs weibliche Patienten (Doppel- und Dreifachbesetzung möglich)

BÜHNENBILD:

Ein Tisch, zwei Stühle, eine Liege, Schreibzeug, Stethoskop, Waage, Vorhang, ein Hammer, der auf der Schlagseite mit Papier oder Schaumgummi beklebt ist. Die Patienten warten im Off.

**ARZT:**

Stürzen wir uns wieder in die Arbeit, Emma!

*(Emma holt den ersten Patienten, Herrn Nabelweiß, herein. Seine Frau folgt ihm)*

**ARZT:**

Moment, Moment, zwei Patienten auf einmal kann ich nicht brauchen!

**FRAU NABELWEISS:**

*(startet ihren Redefluß während der letzten Worte des Arztes)*

Wissen Sie, Herr Doktor, ich muß schon dabeisein.

Zuhause jammert mein Mann dauernd, wenn es aber drauf ankommt, kriegt er den Mund nicht auf und ist froh, wenn er wieder verschwinden darf.

*(Herr Nabelweiß zittert furchtbar mit den Händen)*

Mein lieber Herr - wie war doch der Name? - Nabelweiß, ach ja, Herr Nabelweiß, Sie zittern ja furchtbar! Trinken Sie?

**NABELWEISS:**

Trinken möchte ich schon, aber da wird nichts mehr draus, weil ich das meiste verschütte. Deshalb bin ich ja da, daß Sie mir wieder einen festen Halt verschaffen.

**ARZT:**

Mein lieber Mann, da kann ich nicht viel machen, Sie brauchen eine Entziehungskur!

**NABELWEISS:**

Nein, um Gottes willen, soweit ist es doch noch nicht! Da zittere ich doch lieber weiter!

*(er will aufstehen, aber seine Frau hält ihn energisch zurück)*

**FRAU NABELWEISS:**

Sehen Sie, Herr Doktor, so ist er immer! Jetzt untersuchen Sie ihn bitte in- und auswendig, damit ihm endlich geholfen wird und das Gejammere aufhört. Dem Mann fehlt es doch überall.

**ARZT:**

*(bittet Nabelweiß auf die Liege und knetet und klopft ihn von hinten und vorne ab, dann bedeutsam)*

Der Magen ist nicht in Ordnung!

**FRAU NABELWEISS:**

*(schnell)*

Ja, ja, immer diese Unordnung! Sie sollten erst mal seinen Schreibtisch sehen!

**ARZT:**

Also, Frau Nabelweiß, jetzt nehmen Sie bitte beide Platz und hören Sie zu! Er darf kein Fleisch, keine Wurst, und überhaupt kein Fett mehr essen. Und natürlich keinen, aber auch überhaupt keinen Alkohol mehr! Zum Essen nur noch Gemüse, zum Trinken nur noch Wasser.

**NABELWEISS:**

Wenn ich jetzt noch Milch geben soll, dann ist das Rindvieh fertig!

**ARZT:**

Keine Ausreden bitte! Mit Ihrem Zustand ist nicht zu spaßen. Da heißt es durchhalten - durchhalten - durchhalten!

*(laut)*

Emma, den nächsten Patienten bitte!

*(Ehepaar Nabelweiß geht ab, Emma führt die nächste Patientin herein)*

**EMMA:**

Frau Bruchmeier, bitte!

*(Frau Bruchmeier, ziemlich korpulent, tritt auf)*

**ARZT:**

Guten Tag, Frau Bruchmeier. Wie geht es Ihnen? Haben Sie die Diät eingehalten? Wieviel haben Sie abgenommen?

**EMMA:**

*(bittet Frau Bruchmeier auf die Waage)*

Nur fünf Pfund hat sie abgenommen!

**ARZT:**

Aber das ist doch viel zu wenig! Wie steht es denn mit der Bewegung? Haben sie morgens und abends immer versucht, die große Zehe in den Mund zu bekommen wie damals als Baby? Das habe ich Ihnen doch verordnet!

**FRAU BRUCHMEIER:**

*(sichtlich gehemmt beim Sprechen)*

Pro-probiert habe ich das schon, a-a-aber die Zehen haben mir als Baby doch besser geschmeckt.

**ARZT:**

Aber Frau Bruchmeier, es ist doch ein Kreuz mit Ihnen! Sie sollen an den Zehen nicht lutschen, sondern nur die Bewegung ausführen! - Wie steht es mit Ihrem Rheuma? Haben Sie sich nach meinem Rat vor Feuchtigkeit geschützt?

**FRAU BRUCHMEIER:**

Ja, ja, Herr Doktor! Aber jetzt, nach einem Vierteljahr, da möchte ich schon fragen, ob ich wieder mal baden darf?

**ARZT:**

Emma, gehen Sie doch bitte mit ihr nach nebenan, so kommen wir nicht weiter!

*(Emma geht, auf Frau Bruchmeier einredend, langsam mit ihr zusammen ab, während der Arzt selbst den nächsten Patienten hereinbittet)*

Ach, der Herr Lampe! Wie geht es Ihnen?

**HERR LAMPE:**

Nicht gut, Herr Doktor, nicht gut!

**ARZT:**

*(bittet ihn auf die Liege und klopft ihn ab; Lampe ächzt und stöhnt bei jeder Bewegung)*

Sie haben, mein Lieber, eine vegetative Dystonie! Mit etwas Ruhe und geeigneten Sedativa wird sich das wieder einrenken.

**LAMPE:**

Da mache ich mir keine Illusionen! Wenn die Ärzte lateinisch reden, wird es ernst, dann hilft nichts mehr!

**ARZT:**

Aber Herr Lampe, mit dieser Krankheit können Sie hundert Jahre alt werden. Auskurieren können wir sie freilich nicht, Sie haben ein ererbtes Leiden.

**LAMPE:**

Wenn das so ist - wenn das so ist - dann schicken Sie doch bitte die Rechnung an meinen Vater!

*(schnell ab)*

**ARZT:**

*(wischt sich den Schweiß von der Stirn)*

Emma, den Nächsten bitte!

**EMMA:**

*(tritt mit Frau Striezel auf, die älter und etwas mollig ist, hält sich dann im Hinterrand auf, wo sie sich z. B. durch Glätten des Bezugs der Liege und anderes nützlich macht)*

**ARZT:**

Frau Striezel, guten Tag, was haben wir denn heute?

**FRAU STRIEZEL:**

Freitag, den dreizehnten haben wir heute, und auch sonst ist es bei mir hinten und vorne nichts.

**ARZT:**

*(untersucht sie auf der Liege und schaut ihr auch in den Mund)*

Hm, hm, hm ...!

**FRAU STRIEZEL:**

Ich werde doch wohl noch nicht an Altersschwäche leiden?

**ARZT:**

Nein, nein, Sie sind nur mit den Kinderkrankheiten ein wenig hinterher.

*(drückt sie noch ein wenig, sagt aber nichts)*

**FRAU STRIEZEL:**

*(ängstlich)*

Stimmt etwas nicht, Herr Doktor?

**ARZT:**

Doch, es stimmt alles - nur nicht Ihr Gewicht. Gemessen an diesem müßten Sie zweieinhalb Meter groß sein!

**FRAU STRIEZEL:**

*(stampft mit dem Fuß auf, sehr ärgerlich)*

Von Ihnen höre ich auch immer nur dasselbe! Ich mag nicht mehr! Nächstes Mal frage ich einen anderen Arzt! Auf Wiedersehen!

*(rauscht ab)*

**ARZT:**

*(schüttelt den Kopf)*

Ein Tag ist das heute! Emma, der nächste Patient bitte!  
*(Emma bittet stumm den etwas dümmlichen Herrn Neuhaus herein)*

Herr Neuhaus, guten Tag! Was fehlt Ihnen denn?

**NEUHAUS:**

Ich weiß nicht, was das ist, Herr Doktor! Jeden Morgen, wenn ich aufstehe, habe ich einen fürchterlichen Brechreiz. Ich könnte mich dauernd übergeben. Erst nach einer Viertelstunde hört das wieder auf. Was soll ich bloß machen?

**ARZT:**

Das Beste ist wohl, Sie stehen erst eine Viertelstunde später auf.

**NEUHAUS:**

Das ist die Lösung! Aber da ist noch etwas anderes. Mich friert es immer. Ich kann machen, was ich will, dauernd ist mir kalt.

**ARZT:**

Das kann ich Ihnen nachfühlen. Da kenne ich ein Mittel unter uns Männern: Sobald ich zu meiner Frau ins Bett schlüpfe, ist es mit der Friererei vorbei.

**NEUHAUS:**

Vielen Dank, Herr Doktor, vielen Dank! Und wann wäre es Ihrer Frau wohl einmal recht?

**ARZT:**

Das ist doch die Höhe! Raus mit Ihnen, aber dalli!

*(Herr Neuhaus geht - ziemlich betroffen - ab.)*

*(Währenddessen tritt Frau Klingsbüchel auf, eine ältere Frau, die schon beim Hereinkommen redet)*

**FRAU KLINGSBÜCHEL:**

Herr Doktor, Herr Doktor, ich brauche ein Wurmmittel!

**ARZT:**

Für einen Erwachsenen?

**FRAU KLINGSBÜCHEL:**

Woher soll ich denn wissen, ob der Wurm schon volljährig ist? Wie alt muß er denn da sein?

**ARZT:**

Emma, übernehmen Sie doch bitte die Patientin und schreiben Sie ihr ein Rezept aus. Und dann schicken Sie mir den nächsten Patienten.

**EMMA:**

*(geht mit Frau Klingsbüchel ab, meldet, bevor sie abgegangen ist, den neuen Patienten)*

Herr Donnerbach, bitte!

*(Donnerbach tritt auf)*

**ARZT:**

Schönen guten Tag, Herr Donnerbach. Wo fehlt es Ihnen denn heute?

**DONNERBACH:**

Schmerzen überall, Herr Doktor, überall Schmerzen!

**ARZT:**

*(führt ihn zur Liege)*

Ja, dann legen Sie sich mal hin.

*(untersucht ihn)*

Wasser, lieber Herr Donnerbach, haben Sie ja genug. Die Schmerzen in der Niere sind wahrscheinlich Steine, und wenn es mit dem Gedächtnis hapert, ist das ein klarer Fall von Kalk.

**DONNERBACH:**

So, so, Herr Doktor, Wasser, Steine, Kalk, prima, prima ... da brauch ich eigentlich nur noch eine Baugenehmigung.

**ARZT:**

*(hilft seinem Patienten auf die Beine und spricht im Abgehen auf ihn ein)*

Das ist gut, daß Sie Ihrem Leiden noch eine heitere Seite abgewinnen können. Aber jetzt, mein Lieber, mal ganz im Ernst: Haben Sie sich an meine Anordnung gehalten und Milch getrunken statt Alkohol?

**DONNERBACH:**

Schon, Herr Doktor, schon. Hab' ich gemacht. Aber jetzt ist nur auch klar, warum die Säuglinge immer so weinen müssen.

*(Beide sind während der letzten Worte abgegangen, der Arzt kommt mit der etwas ungepflegten Frau Mentgen und mit Emma wieder zurück)*

**FRAU MENTGEN:**

Ich habe immer wieder solche Schmerzen im Bauch, Tag und Nacht!

**ARZT:**

Das muß ich mir etwas genauer ansehen. Kommen Sie bitte mit und machen Sie sich frei.

*(er führt sie hinter den Vorhang. Emma macht sich währenddessen am Schreibtisch zu schaffen)*

**FRAU MENTGEN:**

*(hinter dem Vorhang)*

Hemd und Hose auch?

**ARZT:**

*(ebenfalls hinter dem Vorhang)*

Wenn Sie Bauchschmerzen haben, muß ich mir das schon anschauen. Außerdem müssen wir Temperatur messen.